

Die „Saibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. n. f. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Saibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 11. Oktober d. J. den supplirenden Professor Dr. Joseph v. Szabo, zum ordentlichen Professor der Mineralogie an der Pester Universität allergnädigst zu ernennen geruht.

Am 30. Oktober 1862 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXIV. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 74 das Gesetz vom 29. Oktober 1862 — gültig für alle Kronländer, mit Ausnahme Dalmatiens und der Militärgrenze — über die Besteuerung der gebrannten geistigen Flüssigkeiten in den für die Verzehrungssteuer als geschlossen erklärten Orten.

Nr. 75 das Gesetz vom 29. Oktober 1862 — gültig für das ganze Reich — womit der außerordentliche Zuschlag zur Verbrauchsabgabe von Zucker aus inländischen Stoffen erhöht wird.

Wien, 31. Oktober 1862.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichs-Gesetz-Blattes.

Nichtamtlicher Theil.

Die Ereignisse in Griechenland.

Von einem der Begleiter Sr. Majestät des Königs Otto bringt die „Triester Btg.“ folgendes Schreiben: „Eoban mit König Otto in Venedig angekommen, übersende ich Ihnen folgende, während der Seereise entworfene Schilderung der Ereignisse. Der König geht mit zahlreichem Gefolge direkt nach München. Wir haben nichts bei uns als das Wenige, was wir auf der Reise in Morea nothwendig mitführen mußten.“

König Otto ist den 19. Oktober, Sonntag Abends um 7 Uhr, in Calamata eingetroffen und von der Bevölkerung von ganz Messenien mit unbeschreiblichem Jubel empfangen worden. Derselbe verließ Athen den 13. Oktober Abends 10 Uhr und schiffte sich auf der Dampfschiff „Amalie“ in Piräus ein, erreichte in früher Morgenstunde die Insel und Stadt Hydra, um Mittag Spezia, Nachmittags Astros auf der Ostküste Morea's, wo er mit der Königin von der Bevölkerung überall, ohne daß sie nur die geringste Kunde von der Rundreise des Königs hatten, mit Enthusiasmus empfangen wurde. Am 15. Oktober besuchte der König Oxythion am oberen Ende der östlichen Maina, am 16. ging die Reise zu Lande nach Sparta, wo derselbe zwei Tage verweilte.

Mit hundert Pferden kam der königl. Zug hier an, dem sich noch von den Einheimischen, theils Pvalaux-Offizieren, theils Beamten eine ähnliche Anzahl anschloß. Der zweitägige Aufenthalt in Sparta wandelte die Arbeitstage in Festtage um. Sonntag den 19. um 5 Uhr verließ der König Sparta und begab sich durch den romantischen, aber schwer zu passirenden Engpaß Languada über das Taygetos-Gebirge nach Calamata. Nach 14 Stunden fast ununterbrochenen Märsches, oder auch Fußsteigen gelangten die k. Majestäten mit einem Troß von 150 Pferden und Maulthierern, dem sich bis Calamata noch ebenso viele andere Reiter zugesellt hatten, Abends um 7 Uhr in Calamata an. Des andern Morgens, Montag den 20. Oktober, ließ ein griechischer Dampfer in Calamata ein, welcher nebst einigen Truppen den General Mauroimichalis an Bord hatte, der dem König die Nachricht von einem Militäraufstand in der Stadt Boniza in der Provinz Acarnanien brachte, wohin

der König sich eben von Calamata aus begeben wollte. Die Garnison von 80 — 100 M. empörte sich unter Anführung eines Serganten, Grivas mit Namen, aus der berühmten Familie dieses Namens, band die Offiziere, nahm Besitz von den öffentlichen Kassen, beraubte, plünderte und ermordete diejenigen, welche sie als Anhänger des Königs erkannte. Außer diesen Nachrichten lauteten aber auch die aus Athen, Patras und Missolonghi ebenfalls trübe — überall herrschte ein aufrührerischer Geist.

Der König entsendete sogleich einen seiner Adjutanten mit einem Dampfer nach Boniza, um genauen Bericht über die Ereignisse zu erhalten. Den folgenden Tag kam ein zweiter Dampfer aus Athen an, auf welchem sich der Kultusminister Hadjischos befand, der sich sogleich zum Könige begab, um demselben die Lage der Dinge in Athen darzulegen und es dem königlichen Ernennen anheimzustellen, ob es nicht geeignet wäre, sogleich nach Athen zurückzukehren und die weitere Reise aufzugeben. Des Königs Entschluß war bald gefaßt. Am 22. Oktober, Mittwoch um 10 Uhr Mittags, verließen die k. Majestäten die Rhede von Calamata und besuchten die zwei Dampfer, welche mit Truppen aus Athen in derselben geankert lagen. Ich war Augenzeuge dieses Besuches und kann sagen, daß mir die finsternen, schweigenden Gesichter der Offiziere nicht nur nicht gefielen, sondern mich auch Unheimliches ahnen ließen. Der König besuchte noch den mainotischen Ort Limeni, wo das Volk aus der ganzen westlichen Maina zusammengeströmt war, nahm Hunderte von Bittschriften in Empfang und theilte Wohlthaten jeder Art an diese arme Bevölkerung aus. Abends 5 Uhr verließ die Korvette „Amalie“ den Hafen von Limeni und trat mit den Majestäten die Rückreise nach Piräus an.

Des andern Tages Morgens mit Sonnenaufgang, als das Schiff eben die Höhe der Rhede des Phalerens erreicht hatte, kam eine französische Barke an dieselbe herangerudert. Sie brachte den französischen Kapitän eines im Hafen liegenden Kriegsschiffes und den französischen Gesandten, aus deren beiden Mittheilungen hervorging, daß in der verfloßenen Nacht in Athen eine blutige Revolution stattgefunden habe, durch welche der Thron umgestürzt, der König deselben und die Königin der Rechte der Regentenschaft für verlustig erklärt, eine provisorische Regierung eingesetzt und eine darauf bezügliche Proklamation erlassen wurde.

Die Ereignisse, welche die Epochen dieser Militär-Revolution bilden, kann ich nicht schildern, da ich nicht Augenzeuge war, aber von solchen habe ich vernommen, daß betrunkenen Soldaten und wüthendes Volk in den königlichen Palast eingedrungen seien, Alles zerschlagen und geraubt haben; daß die neuen Machthaber die Bewohner des Palastes, die betagte Frau Oberhofmeisterin Freifrau von Plustow, den Kaplan des Königs, den Hofkassier, einen Adjutanten und andere Bewohner sogleich daraus entfernt und die Zimmer der Majestäten mit dem großen Staatsiegel verschlossen haben. Der prächtige Hofgarten, die geniale Schöpfung der Königin, wurde in wenigen Stunden verwüthet, die mit vieler Mühe und Unkosten gepflanzten Palmen verstümmelt, Tausende von Orangenbäumen abgehauen, die Zimmer der beiden Hofdamen, die mit auf der Reise waren, wurden ganz ausgeplündert. Mehrere Menschenleben waren schon in der ersten Nacht zu beklagen. In Piräus wurde der Stadt-Commandant, weil er einen Brief an den König aufgesetzt hatte, von den Soldaten schimpflich zu Tode gehauen und geschossen.

Im Laufe des Tages kamen sämtliche Gesandte aus Athen an Bord, stellten sich zuerst gemeinschaftlich vor, und wurden dann einzeln in Audienz empfangen. Alle betrachteten die Ereignisse als beendet, jeden Versuch zur Wiedergewinnung des Verlorenen unmög-

lich, da nicht bloß die Garnison von Athen, sondern die ganze griechische Armee in die Revolution verwickelt sei, ja an der Spitze der Revolution die Armee stehe und der Pöbel der Hauptstadt durch Geld und Wein mit hineingezogen worden sei. Die Gesandten stimmten in ihren Anschauungen vollkommen darin überein, daß der König den Verlauf der Dinge abwarten müsse, daß aber für den Augenblick nichts geschehen könne. Abends entfernten sich die Gesandten mit Ausnahme des bayerischen, welcher die Nacht über an Bord blieb. Bis zur Stunde war auf der griechischen Korvette nichts vorgefallen, was Verdacht erregen konnte, daß die Mannschaft oder die Offiziere von der Revolution angesteckt seien, allein es war zu erwarten, daß die Nachrichten aus Athen bald der Equipage den Kopf verwirren würden. Die Nacht wurde indeß noch auf der „Amalie“ zugebracht und zum Schutze derselben legten sich in deren nächste Nähe ein französischer und ein englischer Dampfer. Dieß reichte hin, um jede revolutionäre Bewegung auf dem Dampfer „Amalie“ niederzuhalten. Auf dem zweiten Dampfer, „Aphroessa“, der immer als Aviso-schiff den ersten begleitete, herrschte ebenfalls Ruhe, und somit bestand die Nacht des Königs in diesem Augenblicke in den zwei Dampfern, und die Hoffnung lag nahe, daß vielleicht die ganze Marine treu geblieben sei. Allein wenige Stunden später überzeugten wir uns von dem Gegentheile. In der Nacht noch kamen Familien aus Athen an, die als dem Hofe nahestehend für ihre Sicherheit besorgt waren. Durch die Vermittlung des französischen Gesandten fanden sie Aufnahme auf einem französischen Dampfer.

Mit Tagesanbruch kamen uns weitere Nachrichten aus Athen zu, die traurig genug lauteten. Da die Offiziere der „Amalie“, über den Geist der Mannschaft befragt, sich widersprechend äußerten und ein allgemeines Gefühl der Unsicherheit sich verbreitete, so nahm der König das Anerbieten des englischen Gesandten an, und begab sich auf die englische Korvette „Ceylla“, die an unserer Seite lag. Ehe dieser Entschluß ausgeführt wurde, rief der König die Adjutanten, Ordonnanz-Offiziere, die Hofdamen und Beamten, welche die Maj. auf der Reise bisher begleitet hatten, einzeln zu sich, um es ihnen frei zu stellen, nach Athen zu ihren Familien zu gehen oder ihn weiter zu begleiten. Alle erklärten unumwunden, den König begleiten zu wollen, nur ein Artillerie-Oberlieutenant, der jüngste Offizier aus der Umgebung des Hofes, verlangte nach Athen zurückzukehren, was er auch sogleich ausführte. Hier auf fand die Ueberstiedlung auf das englische Schiff Statt, da es aber weniger Raum als die „Amalie“ hatte, so wurde ein großer Theil der Bagage und die entbehrliche Dienerschaft auf das französische Schiff gebracht, das uns auf der weitem Reise begleiten sollte. Im Laufe des Tages hatten wir allmählig die Rhede von Phalerens verlassen, fuhren an dem Piräus-Hafen vorbei und hatten im Hafen von Calamata Anker geworfen. Kaum hatte nun der König das griechische Schiff, die „Amalie“, verlassen, so zog auch sie die rothe Fahne auf, Matrosen und Offiziere schmückten die Knopfschöber mit rothen Bändern, die goldene Krone an der königlichen Flagge verschwand und das Schiff begrüßte die neue Regierung in Athen mit 50 Kanonenschüssen. Besaggt und unter Trommelwirbel und „Hoch die Freiheit“ umkreiste es das englische Dampfschiff, auf dem sich der König befand. Nur der Kapitän der Fregatte Palastos, blieb bei dem Könige an Bord, da die Mannschaft ihn umzubringen drohte. Damit war der Verrath der Landarmee und der königlichen Marine vervollständigt. Bald zeigten sich auf einem Hügel des attischen Festlandes zahlreiche Gruppen von Menschen, die fernwährend Gewehrfeuer unterhielten und brüllten, daß sie die See überhäubten. Nach einer

Stunde zündeten sie die dürren Gesträuche an und verschwanden im Rauche. Von hier aus erließ der König eine Proklamation an das griechische Volk, welche durch Vermittlung der Gesandten nach Athen befördert wurde.

Zur ungarischen Frage.

„Pesti Naplo“ hat neulich ein Schreiben eines „allgemein geachteten Mannes“ der Deut'schen Partei veröffentlicht, worin der fortdauernde „unsägliche Zwist“ beklagt und der König und die Nation als die allein zur Behebung des Zwistes berufenen Faktoren bezeichnet wurden. Nur der Monarch könne den von der Regierung entzweigten Faden wieder aufschneiden; der König möge nur mit der ungarischen Nation in direkte Berührung treten und derselben die Bedingungen seiner Herrscherstellung vor Augen halten. Auf dieses Schreiben im „Pesti Naplo“, das, wie wir vernehmen, aus der Feder Paul Somfich's stammt, antwortet heute die offiziöse „Donau-Ztg.“ mit einem längeren Artikel. Sie weist zunächst den Vorwurf, die Regierung habe den Faden entzweigt, als historisch falsch zurück, da der Landtag von 1861 denselben in seiner zweiten Adresse ausdrücklich für abgerissen erklärte. Was man vom Monarchen verlange, habe er schon vor mehr denn zwei Jahren gethan. Der Monarch würde im Falle seiner persönlichen Anwesenheit in Ungarn den „erwählten Männern der Nation“ nichts Neues sagen können. Haben diese dem Monarchen Wünsche und Befürchtungen mitzutheilen, so mögen sie zum Monarchen gehen. Den abgerissenen Faden aber können auch sie nicht aufnehmen, sondern nur der ungarische Landtag. „Mit Bezug auf diesen“, so schließt der Artikel der offiziellen „Donau-Zeitung“, „ist es allerdings richtig, daß es lediglich in der Macht des Monarchen gelegen ist, durch Vermittlung seiner Regierung dem Lande zum Wiederanknüpfen des bedauerlicherweise abgerissenen Fadens die Gelegenheit zu bieten. Wir unsererseits sind aber überzeugt, daß es niemand willkommen wäre, als dem väterlich gesinnten Monarchen, wenn er Ungarn diese Möglichkeit baldigst bieten könnte; damit aber dieser von uns Allen schneidlich herbeigewünschte Augenblick baldmöglichst eintrete, wiederholen wir hier unsern eingangs ausgesprochenen Wunsch: Möge auch der „Pesti Naplo“ und dessen Partei die Wege zum Ausgleiche ebnen, möge er offen erklären, daß man auch in Ungarn bereit sei, den unabwieslichen Anforderungen der Existenz des Ganzen Rechnung zu tragen, und im vorhinein kann er überzeugt sein, daß sich die vielgeschmähten Hindernisse bei einem ersten Verlangen nach einem redlichen Ausgleich als Hirngespinnste einer durch Furcht erregten Phantasie erweisen werden.“

Sitzung des Herrenhauses

vom 31. Oktober.

Se. Durchlaucht der Fürst Karl Auersperg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 30 Min.

Auf der Ministerbank: Graf Rechberg, Graf Degenfeld, v. Mecsery, später v. Lasser.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird vorgelesen und als richtig anerkannt.

Baron Baumgartner und Conte Janfoglia sind durch Unpäßlichkeit verhindert, der Sitzung beizuwohnen.

Altgraf Salm und Genossen beantragen, das Finanzministerium sei zu ersuchen, noch in dieser Session einen Gesetzentwurf, welcher die Befreiung von der Hauszinssteuer für Neu-, Zu- und Umbauten ausspricht, einzubringen.

Das Finanzgesetz für 1862 wird in der von der gemischten Kommission vereinbarten Fassung angenommen.

Schluß der Sitzung 1 Uhr 45 Min.

Sitzung des Hauses der Abgeordneten

vom 30. Oktober.

Präsident Dr. Hein eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 40 Min.

Auf der Ministerbank: Schmerling, Rechberg, Degenfeld, Lasser, Mener, Mecsery, Ministerialrath Brentano.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird vorgelesen und als richtig anerkannt.

Das Haus bewilligt dem Abgeordneten Ritter v. Wezyk einen Urlaub bis 10. Nov., und dem Abgeordneten Ritter v. Hochenski einen dreiwöchentlichen Urlaub.

Der Staatsminister beantwortet eine Interpellation von Zeleny und Genossen wegen der Einführung der böhmischen Sprache in den Gymnasien Böhmens und Mährens. Hr. v. Schmerling geht von dem Grundsatz aus, daß in der Sprachenfrage das tatsächliche Bedürfnis entscheidend sei und zeigt

an Beispielen, daß dieses sich an gewissen Orten keineswegs zu Gunsten der böhmischen Sprache geäußert habe. Wo aber ein solches Bedürfnis vorliege, da werde ihm durch Männer, die ihrer Aufgabe vollkommen gewachsen sind, Genüge gethan. Weiter wendet sich der Minister gegen gewisse unwahre oder entstellte Thatsachen, auf welche die Interpellation sich beruft und welche übrigens, so weit sie richtig sind, nur durch Verletzung des Amtsgeheimnisses zur Kenntniß der Interpellanten gelangt sein könnten.

Das Finanzgesetz pro 1862 wird, wie es von der gemischten Kommission vereinbart worden, ohne Debatte angenommen.

Hierauf wird die Spezialdebatte über die Bankakte wieder aufgenommen.

Von Szabel liegt heute ein zu § 10 der Statuten formulirter Antrag im Sinne seiner gestrigen Rede vor, welchen Dreher unterstützt, wogegen Elene und Taschel sich für den Antrag Rothhorn's aussprechen.

Nachdem der Finanz-Minister, Ministerialrath Brentano und der Staatsminister nochmals den Standpunkt der Regierung, Dr. Herbst jenen des Ausschusses vertreten, wird bei der Abstimmung der Rothhorn'sche Antrag angenommen.

Hierauf kommt der Antrag des Abgeordneten. Er lautet:

„Eine Betheiligung des Staates am Gewinne der Bank findet nicht Statt; daher hat die Bank dem Staate als Entgelt für die Verlängerung des Privilegiums ein unverzinsliches Darlehen von 80 Millionen fl. während der Privilegiumsdauer zu gewähren. Der Finanzausschuß für 1862 wird aufgefordert wegen Aufnahme dieses Grundsatzes in die Statuten und das Uebereinkommen und der hierdurch in beiden Entwürfen notwendig werdenden Änderungen die erforderlichen Anträge zu stellen.“

Schluß der Sitzung 1 Uhr 30 Min. Nächste Sitzung morgen 10 Uhr Vorm.

Tagesordnung: Fortsetzung der Spezialdebatte über die Bankakte.

Korrespondenzen.

Wien, 30. Oktober.

„d. Die bisher eingelaufenen Berichte über den Frankfurter Tag lauten nicht nur für die Sache der Großdeutschen im Allgemeinen, sondern auch für Oesterreich im Besonderen sehr erfreulich. Die Versammlung imponirt nicht allein durch die Zahl, auch das Gewicht der Namen, welche dabei vertreten waren, ist ein sehr bedeutendes. So weit die Besprechungen und Verhandlungen bisher bekannt sind, so wird in derselben Oesterreich stets eine Stellung eingenommen, es werden auf diese Großmacht Hoffnungen gebaut, welche jeden auch nur einigermaßen patriotisch gesinnten Mann mit großer Befriedigung, die maßgebenden Kreise aber mit erhöhtem Vertrauen in ihre Mission und in die Wege, welche sie hierbei einschlagen, erfüllen müssen. Oesterreich, es muß dieß hier gesagt werden, ist auf dem Frankfurter Tag nicht ganz so reich und glänzend vertreten als man es Anfangs hoffen zu dürfen glaubte. So Manche, welche sich durch das bekannte Partei-Manöver den Frankfurter Tag als reaktionär und ultramontan zu denunzieren abhalten ließen, nach der alten Krönungsstadt zu ziehen, mögen dieß jetzt schon im Stillen bereuen. Sie mögen dieß um so mehr als man auch in Baden und Württemberg dieses Tendenz-Manöver in der Presse und in Versammlungen in Szene setzte; zur Ehre der politischen Bildung der Stimmführer dieser Lande jedoch sei es gesagt — vergebens. Und doch wird Baden und Württemberg auch in Zukunft nicht weniger unter den liberalen Staaten Deutschlands oben genannt werden.“

Dieß vorausgeschickt, muß man zugestehen, daß das eben ange deutete Verhalten des Frankfurter Tages gegen Oesterreich nur um so bedeutungsvoller erscheint, je weniger die Oesterreicher selbst sich an demselben betheiligten. Die Mitglieder des Frankfurter Tages, welche zugleich Mitglieder des hiesigen Abgeordnetenhauses sind, werden bereits morgen wieder hier erwartet.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat heute Nachts abermals eines ihrer Mitglieder durch den Tod verloren. J. Feil, der bekannte vaterländische Geschichtsforscher, dessen wissenschaftliche Arbeiten nahezu in allen Fach-Journalen Oesterreichs zerstreut sind, erlag einem langjährigen Brustleiden.*)

Friedrich Palm, der gefeierte Dichter, dessen „Verbot und Befehl“ vor Kurzem in Laibach zur Aufführung gelangte, hat abermals ein Lustspiel vollendet. Leider scheitern Rücksichten auf die Besetzung den Dichter abzuhalten, sein neuestes Werk in Szene gehen zu lassen.

Der Bau unseres neuen Opernhauses schreitet

*) Zu dem literarischen Nachlasse Feil's soll sich ein größeres für die Denkschriften der kaiserlichen Akademie bestimmtes Manuscript gefunden haben.

sichtbar vor. Man sagt, daß die Vollendung desselben noch nahezu zwei Jahre in Anspruch nehmen und somit die Eröffnung erst im Spätherbste des Jahres 1864 erfolgen dürfte. Nach einem neueren Antrage dürfte der Unterbau ganz aus Quadern ausgeführt werden.

E. K. Marburg, 28. Oktober. Sie wünschen, daß ich Ihnen über hiesige Zustände und Vorkommnisse berichten möge? Gut, es soll geschehen, obgleich ich recht wohl weiß, welcher schweren und heikligen Aufgabe ich mich unterziehe. Zudem ist der Stoff für Berichte zuweilen etwas karg und mit phrasenreichen Betrachtungen ist Ihnen nicht gedient, Sie wollen Gatta.

Ein Faktum ist: der hiesige Leseverein, unter der Leitung des umsichtigen Herrn Alois Edlen v. Fehrer, ist erweitert und vergrößert worden, und wurden zu diesem Zwecke die Lokalitäten im Brauhause des Herrn Thomas Gög (früher Tappeiner) zur Errichtung eines Casino gemiethet. Die Zahl der früheren Mitglieder, ungefähr 75, stieg nun rasch auf 100 und dürften dieselben noch höher gehen. Man beabsichtigt mit 1. November zu eröffnen und wöchentlich mehrmals Unterhaltungen: Välle, Tombola etc., zu geben. Wir zweifeln durchaus nicht, daß das Unternehmen sich günstig und vortheilhaft gestalten wird. Jedenfalls kommen wir in einem unserer spätern Berichte darauf zurück.

Auf dem rechten Ufer unserer Drau-Stadt steht alles, trotz der ersten Jahreszeit, vortrefflich. Wir meinen nämlich die Gebäude des Zentral-Bahnhofes der Südbahngesellschaft. Es ist vorgeschlagen, die Arbeiten nicht früher einzustellen, bevor die Strenge des Winters nicht überhand nimmt. Die Schlosserwerkstätten, in immensem Maßstabe angelegt, sollen, wie verlangt, noch heuer bezogen werden, und wird namentlich Graz ein bedeutendes Contingent an Arbeitskräften stellen. Am 6. November wird auch der erste Probezug nach Station Saldenhofen von hier abgehen. Gelingt es Ihrem Korrespondenten, Ausführlicheres mittheilen zu können, so wird es sicher geschehen.

Oesterreich.

Wien. Se. Majestät der Kaiser hat in Erinnerung an den Aufenthalt der allerh. kaiserlichen Familie in Reichenau und in Anerkennung der Anhänglichkeit und Liebe, welche die Bewohner von Reichenau dem Kronprinzen Rudolph bewiesen haben, der dortigen Schützengesellschaft 20 Beste zum Geschenke gemacht. Aus diesem Anlasse fand vor einigen Tagen in Reichenau ein Festschießen Statt, bei welchem der Gloggnitzer Herr Bezirksvorsteher Joseph Zaaber das erste Beste, bestehend in einem sehr werthvollen Doppelschutzen, gewann.

Se. Majestät der Kaiser haben der Kurinspektion in Zschl 200 fl. zur Betheiligung jener Hilfsbedürftigen, welche Sr. Majestät Unterstützungsgesuche unterbreitet hatten, allergnädigst zustellen zu lassen geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben dem von den barmherzigen Schwestern geleiteten Kinderhospital in Güns 400 fl. zu spenden geruht.

Wien, 29. Oktober. Der Finanzausschuß für 1863 erledigte in seiner heutigen Sitzung die Bedeckungs-Mrubiken: Lottogefälle, Tabakmonopol, Telegraphenbetrieb und Münzwesen ganz im Sinne des Staatsvoranschlags. Von den Ministern war niemand erschienen. Auch der Präsident des Hauses, Herr Dr. Hein, war abwesend.

Wien, 26. Oktober. „Magyarorok“ ist durch das Militärgericht definitiv eingestellt worden, und ist die heutige Nummer die letzte dieses Blattes. Die Redaktion nimmt, indem sie dieß anzeigt, von ihren Mitarbeitern und dem Publikum bis „aufs Wiedersehen“ Abschied. Dem Abschiede der Redaktion schließt sich auch der Verleger, Herr Wodianer, mit einigen Worten an, und sagt, daß er gegen das auf die Existenz des Blattes bezügliche Urtheil die durch das Gesetz erlaubten Schritte thun werde.

Wien, 30. Oktober. Gestern wurde von dem hiesigen k. k. Militärbezirksgerichte in der Karlskaserne das vom h. Militäröbergerichte in Wien bestätigte Urtheil gegen den hiesigen Advokaten Virgil v. Szilagyi, gewesenen Repräsentanten der Stadt Pest und Landtags-Deputirten, ferner gegen den im Frühjahr in Peschiera angehaltenen und später dem Militärgerichte eingelieferten Pester Arzt Med. Dr. Leopold Mezey (Grünsfeld) publizirt. Sie wurden schuldig befunden des Hochverraths, begangen durch Einverständnis mit der Umsturzpartei behufs Losreißung des Königreiches Ungarn von dem Verbande der österreichischen Monarchie. Das Urtheil lautete bezüglich der beiden Genannten auf zehnjährige Kerkerstrafe. Außerdem bei Szilagyi auf Verlust seines Adels und des Advokaten-Diploms, so wie des Mandats als auf 3 Jahre gewählter Abgeordneter des

ungarischen Reichstages; bei Mezey auf Verlust seines Doktordiploms.

Triest, 31. Oktober. Herr v. Wendland, Privatsekretär Sr. Majestät des Königs von Griechenland, ist hier eingetroffen. — Die neue Gidesformel für die diplomatischen und Konsularagenten Griechenlands ist von Seite der dortigen provisorischen Regierung auch hier mitgeteilt worden.

— Das nach den griechischen Gewässern abgehende Geschwader wird von dem Linienfahrkapitän Freiherrn v. Poock befehligt sein.

— Herr Krenn, Giannichesi hat in Folge der in Griechenland eingetretenen Ereignisse sein Amt als k. griech. Konsul niedergelegt.

— Der General-Gouverneur von Janina hat in Folge der in Griechenland eingetretenen Revolution angeordnet, daß verdächtige Schiffe bei der Durchfahrt durch die Straße von Prevesa angehalten und in Gegenwart eines Konsular-Bevollmächtigten der betreffenden Nation durchsucht werden sollen, um die Zufuhr von Munition und Kriegsmaterial für die angrenzenden Insurgenten in den Golf von Arta zu verhindern.

— Mit dem verfloßene Nacht eingetroffenen Ploiddampfer sind gegen 90 Personen vom Hofe des Königs Otto angekommen, die Griechenland verlassen haben.

— „Tempo“ läßt sich aus Turin schreiben, Esarina begeben sich nach Griechenland mit der Mission, der provisorischen Regierung die Aufstellung des zweitgeborenen Sohnes B. Emanuel's als Thronkandidaten abzurufen.

Venedig, 25. Oktober. Die Italianisten sind durch die letzten Ereignisse in Italien, durch die ungünstige Wendung der römischen Frage, total entmutigt und kleinlaut geworden. Die stets groß gewesene Zahl der Freunde der öffentlichen Ordnung, welche bisher nur durch den Terrorismus der Exaltierten summiert wurde, hat sich nun von diesem Drucke emanzipiert und tritt offen für ihre Wünsche nach einer gesetzlichen Regelung der hiesigen Zustände; selbst die sogenannten Austriacanti tragen wieder ihre politische Gesinnungsfärbung offen zur Schau. Der ruhige Bürger, der Landmann, der Industrielle sehnt sich nach dem Aufhören der bisherigen unergütlichen Zustände; die ungeheure Mehrzahl der hiesigen Bevölkerung wünscht schnüchlich von dem unglücklichen Polizei-Regime befreit zu werden und in die Reihe der konstitutionell regierten Länder einzutreten; mit Einem Worte, man wünscht vielseltig das Statut. Möge daher die Regierung nicht länger zögern, und wenn wirklich, wie uns von verlässlicher Seite versichert wird, das Statut bereits ausgearbeitet ist und bloß der kaiserlichen Sanction bedarf, so säume sie nicht, dasselbe so schnell als möglich in Wirksamkeit treten zu lassen. Mit einer halbwegs liberalen Wahlordnung garantieren wir ihr dafür, daß sie nicht nur die Landtags-, sondern wahrhaftig auch die Reichsrathswahlen durchsetzt. So ist die Stimmung jetzt — ob, wenn noch lange gezögert wird, kein ungünstiger Umschwung eintritt, weiß Niemand.

Dem Vernehmen nach gedenkt Sr. Majestät der König der Belgier während der Dauer des Winters einige Monate hier zu verweilen, und wurde bereits eine seiner in der Nähe Venedigs gelegenen Villen zum Empfange Sr. Majestät hergerichtet.

Deutschland.

Kassel, 27. Oktober. Zu der heute Morgens stattgehabten ersten Ständesitzung wurden 47 Abgeordnete vorläufig zugelassen. Abends fanden die Wahlen des Präsidenten und Vizepräsidenten statt, welche einstimmig auf Rebellhan und Ziegler fielen. Beide erklärten, daß die dormaligen Stände zu allen Landtagsgeschäften vollkommen berechtigt seien. Der Landtags-Kommissär versicherte, Alles ausbieten zu wollen, daß das vorzunehmende Werk ein Friedenswerk werde.

Italienische Staaten.

Turin, 31. Oktober. Die heutige amtliche Zeitung dementirt die Angabe der „Morning Post“, daß die italienische Regierung im verfloßenen August geneigt war, Garibaldi zu ermächtigen, mit einer Freiwilligenschaar Griechenland zu insurgieren. Ebenso dementirt sie die Gerüchte von der Errichtung Freiwilligen-Regimenter, erklärt jedoch, die Auswanderung der Garibaldianer nach Griechenland, um daselbst den Kampf für die Zivilisation und Freiheit zu unterstützen, nicht hindern zu können.

Frankeich.

Paris. Zwischen Herrn Drouin de Lhuys und Herrn von Persigny finden fast ununterbrochen Tiraillements statt, die dem neuen Minister des Auswärtigen sehr unbehaglich sind. In einem der letzten Ministerkonferenzen wendete sich nach einer längeren Diskussion zwischen Herrn v. Persigny und Herrn Drouin,

der Kaiser zu Persigny und sagte ihm im ruhigen und festen Tone: „Genug! Gestatten Sie, daß ich nicht Ihrer Meinung bin. Gehen wir zu etwas Anderem über.“ Herr v. Persigny wurde plötzlich still.

Tagesbericht.

Laibach, 3. November.

Se. Excellenz der Herr Statthalter Freih. von Schloßnigg hat vorigen Donnerstag bereits die Leitung der Landesbehörde übernommen und sich Freitag die Präsidial- und Regierungs-Beamten vorstellen lassen. Gestern empfing Se. Excellenz die Beamten des Rechnungs-Departements, der Berghauptmannschaft etc.

— Von der „Geschichte Krains“ von P. v. Radics befindet sich die III. Lieferung unter der Presse.

Wien, 31. Oktober.

Das k. k. Kriegs-Ministerium hat für das Geniekorps die Anschaffung eines Genie-Parkes mit einem Kostenaufwande von 30.000 fl. genehmigt.

— Das Offiziers-Invalidenhaus in Verdenfeld zu Wien wird gänzlich aufgelöst und bezüglich der ferneren Versorgung der dortigen Offiziere ist bestimmt, dieselben entweder in das Invalidenhaus auf der Landstraße zu verlegen, oder für dieselben ein Haus in Baden anzukaufen, und endlich jenen Herren Offizieren, die gesonnen sind, sich aufs Land zurückzuziehen und hierdurch die ärarische Wohnung räumen, nebst ihrer Pension noch kleine Quartiergelder zu bewilligen. Den letzteren Antrag haben bereits viele Offiziere, insbesondere jene, welche Familie besitzen, angenommen.

Wien, 1. November.

Se. Maj. der Kaiser haben die Errichtung eines Vereines der Ärzte für Steiermark, ferner die Errichtung eines Vereines zur Förderung der Konsum in der Bukowina mit dem Sitze in Czernowitz allergnädigst zu bewilligen geruht.

— Wieder ist ein Theresien-Ordensritter, einer der berühmtesten Generale der k. k. Armee, weniger. Der greise, seit Jahren erblindete FML. Baron Culoz ist nämlich nach kurzer Krankheit in seiner Wohnung in Venedig verschieden, und findet übermorgen dessen Beerdigung statt. Se. Majestät hatte in gewohnter Huld und Gnade dem greisen Helden das Zivil bei Laibach zu seinem Aufenthalt angewiesen. Der würdige General konnte aber erst einen Sommer von der kaiserlichen Gnade Gebrauch machen.

Nachtrag.

Venedig, 30. Oktober. Gestern Nachmittag trafen Ihre Majestäten der König und die Königin von Griechenland hier ein und wurden mit allen k. Ehren empfangen. Obwohl für die hohen Gäste ein Absteigquartier in der kaiserlichen Burg hergerichtet war, so verblieben dieselben doch am Bord des englischen Schiffes, wo sie auch die Begrüßung der Autoritäten entgegennahmen. Wie Leute aus der Umgebung erzählten, sind Ihre Majestäten nicht einmal mit den nöthigsten Einrichtungssachen versehen, und heut erst bringt eine französische Kriegsbrigg das Gepäck des Königspaares. Im Gefolge Ihrer Majestäten befinden sich nebst dem General Hahn noch 3 bis 4 griechische Offiziere und zwei Offiziersfrauen. Heute Abends um 6 Uhr werden Ihre Majestäten die Reise nach München fortsetzen.

Das „G. d. B.“ vom 1. November meldet, daß der König von Griechenland sammt Königin und Gefolge von Venedig in Verona angekommen sei, und die Reise über Vopen nach München fortgesetzt habe.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Kassel, 30. Oktober. Die Ständerversammlung wurde heute durch Herrn Stierberg im Namen des Kurfürsten eröffnet. In der Eröffnungsrede wird erklärt, daß den Ständen nur das neue Wahlgesetz vorgelegt werde und Weiteres vorbehalten bleibe. Nach geschäner Beerdigung legte der Landtagskommissär den Wahlgesetzentwurf vor, worauf die öffentliche Verhandlung geschlossen wurde.

Kassel, 31. Oktober. In einer gestrigen vertraulichen Abendsitzung wählte die Ständerversammlung den bleibenden Ständeausschuß, bestehend aus: Rebellhan, Friedrich Decker, Henke, Zuschlag und Hartwig, sowie einen aus elf Mitgliedern bestehenden Ausschuß zur Beantwortung der Thronrede.

Spezia, 30. Oktober. Die Ärzte haben ein Konsilium bei Garibaldi gehalten. Sie glauben, die Kugel sei in der Wunde; man werde die Untersuchung der Wunde erneuern müssen, um den Sitz der Kugel zu kennen. Dr. Melaton hat erklärt, daß die Ausziehung der Kugel nicht schwer sei.

Warschau, 30. Oktober. Der heutige „Dziennik“ veröffentlicht die Umtriebe des revolutionären Zentralcomité's, dessen Präsident Microslawski ist.

Neueste levantinische Post.

Konstantinopel, 25. Oktober. Omer Pascha ist am 19. hier eingetroffen; derselbe erhielt vom Sultan den Osmanli-Orden in Brillanten und einen Ehrensäbel. Den Töchtern des verstorbenen Sultans wurden die am Monatsgehälter abgezogenen 25.000 Piafter wieder zurückgestellt. Der kürzlich nach Candia verwiesene Kämmerer Kamil Bey erhielt die Erlaubnis zur Rückkehr. Mit dem Baue der Blockhäuser in Montenegro ist Mahmud Pascha beauftragt. Dem abgesetzten Gouverneur von Yemen Kurt, Ahmed Pascha, soll wegen Unterschlagung der Prozeß gemacht werden. Eine heftige Feuersbrunst hat 500 Häuser verzebrt.

Der Generalgouverneur von Janina hat angeordnet, daß verdächtige Schiffe bei der Durchfahrt durch die Straße von Prevesa angehalten und durchsucht werden sollen, um die Zufuhr von Munition und Kriegsmaterial für die angrenzenden Insurgenten in den Golf von Arta zu verhindern. Mit dem hiesigen Levante-Dampfer sind gegen 80 Personen vom Hofe König Ottos in Triest angekommen, welche Griechenland verlassen.

Smyrna, 25. Oktober. Die telegraphische Verbindung mit Athen wird nächster Tage hergestellt.

Damaskus, 8. Oktober. Mehrere bei den Ereignissen im Juli 1860 kompromittirte Muselmänner, die in contumaciam verurtheilt wurden und flüchtig waren, sind in den letzten Tagen hier verhaftet worden.

Athen, 25. Oktober. Kanaris hat sich zurückgezogen. Die hiesige Revolution wurde von Studenten und Landleuten aus der Nachbarschaft begonnen, denen sich Artillerie und Kavallerie anschlossen. Oberst Cazzaretto, der mit 500 Mann nach Kalamata geschickt wurde, ist von seinen eigenen Soldaten geschieden und der provisorischen Regierung überliefert worden.

Man hegt steigende Besorgnis für Leben und Eigentum. Die Obersthofmeisterin Plinskew fand bei der englischen Gesandtschaft Zuflucht.

Corfu, 28. Oktober. Das Linienfahrkapitän „Marborough“ mit Vize-Admiral Martin ist nach dem Pyraus, ein englisches Kanonenboot mit Depeschen von Malta abgegangen. Sir Bulwer befindet sich noch hier.

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach am 31. Oktober 1862.

Ein Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	5	17
Korn	—	—	3	17
Gerste	—	—	3	10
Hafer	—	—	2	22
Halbfrucht	—	—	4	5
Heiden	—	—	2	65
Hirse	—	—	2	92
Kukuruz	—	—	4	2

Theater.

Heute: **Freiheit und Arbeit, oder Unter der Erde**, Charakterbild mit Gesang in 3 Aufzügen, von Karl Elmar.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. R. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
28. Oktober	6 Uhr Morg.	328.02	+ 9.0 Gr.	—	dicht bedeckt	—
	2 „ Nachm.	327.43	+ 9.7 „	NW. schwach	theilw. bedeckt	0.00
	10 „ Abd.	326.97	+ 8.8 „	—	ditto	—

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
Den 31. Oktober 1862.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 70.75	Silber 121.75
5% Nat. Anl. 81.80	Lond. n. 122.50
Bankaktien . . . 778	R. f. Dufaten . . . 584
Kreditaktien . . . 220.80	

Fremden-Anzeige.
Den 30. Oktober 1862.

Hr. Andreas Josef Gregoritz, Medezin-Doktor, von Pest. — Die Herren: v. Radics, und — Simon, Kaufmann, von Wien. — Hr. Bodnitscher, Kaufmann, von Graz. — Hr. Paltich, Kaufmann, von Frankfurt a/M. — Hr. Schwarz, Kaufmann, von Agram. — Hr. Leban, Handelsmann, von Adelsberg. — Hr. Auspiger, Geschäftsleiter, von Klatau.

3. 2116. (5)

Schon in 3 Tagen erfolgt die
Ziehung der
LOTTERIE

zu Gunsten der Kinderbewahranstalten am Rennweg und Neulerchenfeld, welche mit **500** Gewinnen, im Gesamtwerthe von circa **10.000 fl.**

ausgestattet. Von diesen Gewinnen ist besonders erwähnenswerth der erste Treffer, durchgehends aus 13stübigem Silber bestehend, und zwar **1 Theeservice** für 6 Personen, **1 Kaffeeservice** für 6 Personen, **1 Besteck-Cassette** für 6 Personen, zusammen 56 Stück Silbergegenstände enthaltend; ferner der zweite Treffer ein prachtvolles reich mit Gold verziertes **Speiseservice** für 12 Personen von feinstem Porzellan; dann der dritte Treffer ein reiches **Speiseservice** von englischem Porzellan für 6 Personen, **1 Theeservice** für 6 Personen, **1 Kaffeeservice** für 6 Personen, **1 Glasservice** für 6 Personen und eine Garnitur **Leinen-Tischzeug** für 6 Personen. — Das Los kostet nur

50 kr. österr. Währ.

und Abnehmer von 5 Losen erhalten ausnahmsweise auch jezt noch **ein Gratislos**. Die Herren Käufer dieser Lose werden darauf aufmerksam gemacht, daß auf jedem Lose der Ziehungstag, d. i. der 8. November 1862, ersichtlich ist.

Joh. C. Sothen

in Wien, Stadt, am Hof Nr. 420.

Bei geneigten auswärtigen Aufträgen wird um gefällige frankirte Einsendung des Betrages, sowie um Beischickung von 30 kr. für Zusendung der Ziehungsliste ersucht.

3. 2155.

Pacht-Offert.

Ein Hotel zweiten Ranges in Laibach, im Erdgeschoß drei Zimmer, Magazine, Stallung, Garten mit Regelpfad, im ersten Stockwerke mit Passagier-Zimmern, Küchen, Holzlegen, ist sammt Steuer mit Einrichtung gegen Barzahlung von 320 fl. sogleich in Pacht zu überlassen. **J. A. Schuller** in Laibach, Polana-Verstadt Nr. 71, antwortl. Agent.

3. 2138. (2)

Anzeige.

In **Fagogna**, acht Meilen von Udine entfernt, liegen ungefähr **zehntausend** gepflanzte, mit hohen Stengeln und den schönsten Blättern versehene

Maulbeerbäume

zu den mäßigsten Preisen vorrätig.

Wer solche zu kaufen wünscht, wolle sich an den Oefertigten oder an seinen Agenten im Orte selbst, oder in Udine (Borgo San Bortolomio) wenden.

Jakob Ermacora.

3. 2093. (5)

Wichtig für Kaufleute und Bäcker.

Die neueröffnete Preßgermfabrik in Graz, Pfarrgäßchen Nr. 200, macht hiemit aufmerksam, daß sie um einen noch nie dagewesenen, staunend billigen Preis, ihre täglich frisch erzeugte Preßgerm versendet, welche an Triebkraft, Weiße und Haltbarkeit jede andere im Handel vorkommende bei Weitem übertrifft.

Geneigte Aufträge und Anfragen bitte unter folgender Adresse:

An

die **Preßgermfabrik im Pfarrgäßchen Nr. 200** in **Graz.**

3. 2137. (3)

Dorsch-

Leberthran-Öl

bei

Josef Stenovik

in

Sagor.

Originalbouteillen fl. 1.20 und 80 kr.

Bei auswärtigen Bestellungen ist die Geldsendung franko und für Emballage 10 kr. öst. W. beizulegen.

3. 2149. (2)

In einer **Münberger Galanterie-Waarenhandlung** wird ein

Lehrjunge

aufgenommen, der Kost und Quartier bei seinen Eltern hat. — Wo sagt die Redaktion der Laib. Ztg.

3. 2156. (1)

Das hohen Orts konzessionirte

Privatgeschäfts-Vermittlungs-

und

Auskunfts-Comptoir

des

J. N. Müller in Laibach,

Congreg-Platz nächst dem Theater Nr. 26,

befast sich mit allen wie immer gearteten honetten Geschäften, insoferne dieselben mit Rücksicht auf die bestehenden Geseze und Vorschriften an dasselbe übertragen, und von demselben angenommen werden können.

Insbefondere übernimmt es:

Käufe und Verkäufe von Herrschaften, Gütern, Waldungen, Stadt- und Landhäusern, Weinärten, Feldern, Wiesen, Bauplätzen, Fabriken, Bergwerken, industriellen Etablissements, Privilegien und Gewerben; die Vermittlung des Abjages von Waren und industriellen Erzeugnissen jeder Art, übernimmt Waren-Muster und ersendet selbe durch eigens angestellte Sachkundige nach allen Richtungen; den Einkauf und Verkauf von allen Gattungen Landesprodukten, Holzgattungen, Mineralwässer, Schleif- und Bausteine, so wie überhaupt jeden Handelsartikel; die Vermittlung ganz reeller Geldgeschäfte, nämlich Placirung und Aufnahme von Kapitalien, Ablösung von Hauszinsen und sonstige Cessionsgeschäfte; Pachtungen und Verpachtungen sowohl von Realitäten als auch Etablissements jeder Art; die Vermittlung zur Ablösung bestehender Geschäfte; die Besorgung des Einkaufes und Verkaufes aller Gattungen Staatspapiere, Lotterle-Effekten, Obligationen, Bank-, Industrie- und Eisenbahn-Aktien, dann Privat-Obligationen und guter Wechsel; Inserate, Ankündigungen und Aellame für alle inländischen Zeitungen, so wie bündige Sympirung derselben; die Besorgung aller Kommissionen, als Incasso von Geldern, Administration von Gütern, Häusern und sonstigen Etablissements zc., viannt in Vormerkung und vermittelt Wohnungen und sonstige verschiedene Bistandtheile, als auch Keller zc., erteilt Auskünfte sowohl hier als nach allen Städten der österreichischen Monarchie.

Unter Zusicherung der promptesten Ausführung gegen äußerst billige Provision.

3. 2144. (2)

Den wegen seiner vorzüglichen Güte und seinem Geschmacke, in allen Kreisen so sehr beliebten **Kleinölschinken**

CHAMPAGNER,

die große Bouteille 1 fl. 80 kr.
ausgezeichneten **steierischen Bouteillen-Wein** „den König der steierischen Weine“, die große Bouteille 50 „
Zeitske Grazer und Bodenbacher Chokolade, besten **Großer-Käse**, echten **Jamaika-Rum**, vorzügliche **Snaimer Gurken**, **feine Biquenne**, sehr guten **Weinessig** von besonders feinem Wohlgeschmack, empfiehlt die Handlung von

Sp. & V. Pessiack,

Theatergasse, im Pückler'schen Hause Nr. 42.

3. 2047. (8)

Pränumerations-Einladung.

Vom 1. Oktober d. J. ab erscheint in Wien täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) Nachmittags 3 Uhr die

„Wiener Kaufmannshalle“

Central-Organ für Handel- und Volkswirthschaft.

Dieses Blatt bringt **genaue und verläßliche Preisnotirungen aller Waren**, zahlreiche **Telegramme** und **erschöpfende Berichte** von allen bedeutenden Handelsplätzen des In- und Auslandes, bespricht alle in das Gebiet der Volkswirtschaft gehörigen Fragen und wird die Interessen des Handels und der Industrie nach allen Seiten hin würdig vertreten.

Abonnements-Preis

Vierteljährig mit Postversendung 4 fl.

Man abonnirt bei der Administration (Buchhandlung Herzfeld & Bauer) Praterstraße Nr. 12, Wien, woselbst auch Inserate, nach billigem Tarife berechnet, aufgenommen werden.